

Initiative für mehr Respekt und gegen Diskriminierung in der EmK

In der Evangelisch-methodistischen Kirche findet gegenwärtig – wie in unserer Gesellschaft überhaupt – eine Diskussion über die Haltung zur Homosexualität statt und über den Umgang mit Menschen mit homosexueller, bisexueller oder transsexueller Identität.

Als Unterzeichnerinnen und Unterzeichner dieser Initiative betonen wir allem voran, dass wir hier über Menschen in unserer Mitte sprechen. Wir sollten aber nicht nur über sie, sondern nach Möglichkeit auch mit ihnen sprechen. Ganz gleich, mit welcher Meinung und unter welcher persönlichen Betroffenheit, lässt sich die Haltung zur Homosexualität nicht allein als eine Sachfrage abhandeln. Weil es um wesentliche Merkmale der Persönlichkeit geht, wird kaum ein Mensch die Bewertung der eigenen sexuellen Identität losgelöst von einer Bewertung seiner Person überhaupt wahrnehmen können. Das erleichtert die Diskussion nicht und unterstreicht zugleich deren Unausweichlichkeit. Es geht um Menschen in unserer Mitte, um Schwestern und Brüder.

- **Wir treten – ungeachtet dessen, welche Haltung wir als einzelne gegenüber verschiedenen Formen der Sexualität einnehmen – für einen respektvollen Umgang mit homosexuellen, bisexuellen und transsexuellen Menschen unserer Kirche ein.**
- **Wir treten zugleich gegen jegliche Diskriminierung homosexueller, bisexueller und transsexueller Menschen in unserer Kirche ein.**

Wir sehen Homosexualität, Bisexualität oder Transsexualität als mögliche sexuelle Identität an, in der ein Mensch sich als Gottes Geschöpf vorfindet und der kein gefasster Entschluss zugrunde liegt. Folglich kann und darf eine solche sexuelle Identität ebenso wenig Grund für eine Diskriminierung sein wie die Herkunft, das Geschlecht, die Hautfarbe, Sprache oder sonstige Beschaffenheit eines Menschen, in der er sich vorfindet.

Wir verstehen die wenigen biblischen Aussagen, die sich kritisch zu homosexuellen Handlungen verhalten, im gesamten Kontext der Heiligen Schrift. Einzelne Aussagen zur Homosexualität erfahren von der Mitte der Schrift her ebenso eine Relativierung wie dies bei bestimmten biblischen Aussagen zur Rolle der Frau, zur Gewalt oder zur Rolle der Sklaven der Fall ist. In biblischer Tradition und nicht zuletzt auch in methodistischer Tradition sehen wir uns verpflichtet, gegen Diskriminierung einzutreten. Wir sehen jeden Menschen im Lichte der vorbehaltlosen Liebe Gottes und treten für einen diskriminierungsfreien Umgang miteinander ein.

- **Wir treten dafür ein, dass die Gemeinden unserer Kirche homosexuelle, bisexuelle oder transsexuelle Männer und Frauen willkommen heißen und deren Diskriminierung klar entgegentreten.**
- **Wir treten dafür ein, dass homosexuelle Partnerschaften in unserer Kirche vergleichbar begleitet werden wie heterosexuelle Partnerschaften – mit dem Zuspruch des Segens Gottes und dem Anspruch an gegenseitige Treue und ein liebevolles Miteinander.**
- **Wir treten dafür ein, dass für homosexuelle Männer und Frauen keine in ihrer sexuellen Identität begründeten Beschränkungen im Zugang zum geistlichen Amt gelten.**

Auf dem Weg zu einer Kirche ohne Diskriminierungen setzen wir uns für folgende Schritte ein:

- **Die Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland richtet eine Kontaktstelle für Menschen mit homosexueller, bisexueller oder transsexueller Identität und deren Angehörige ein. Hier sollen spezifische seelsorgerliche Angebote ebenso vermittelt werden können wie Kontakte und Informationen.**
- **Die Evangelisch-methodistische Kirche führt Bildungsveranstaltungen zum Thema Homosexualität, Bisexualität und Transsexualität durch.**
- **Die Jährlichen Konferenzen der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland entwickeln Anträge an die Generalkonferenz mit dem Ziel der Änderung der Verfassung, Lehre und Ordnung im Sinne der Abschaffung jeglicher Diskriminierung von Homosexualität.**

Berlin / Potsdam, Mai 2014

Carolyn Kappauf, Christian Voller-Morgenstern, Ralf Würtz

sowie die Mitglieder des Forums sozialdiakonische Ethik:
Norbert Böhringer, Dr. Lothar Elsner, Reiner Kanzleiter, Åsa Nausner, Wilfried Röcker